

ORIENTALISCHES ZACKENSCHÖTCHEN (Türkische Rauke)

Bunias orientalis



Quelle: www.infoflora.ch und
www.de.wikipedia.org

Beschreibung

<i>Herkunft</i>	Ost- und Südosteuropa
<i>Merkmale</i>	Mehrjährige Staude, bis 120 cm hoch, verweigt Stängel im oberen Bereich und im Blütenstand rötlich, mit drüsigen Warzen Blätter (unten): gestielt, fiederteilig, mit grossem dreieckigem Endabschnitt, ca. 40 cm lang Blätter (oben): klein, oft ungeteilt und nicht gestielt Blüten: gelb; Blütezeit: Mai bis August Früchte: schief eiförmige Schötchen, mit unregelmässigen Höckern, gestielt

Beschreibung

<i>Standort</i>	Äcker, Schuttplätze, Böschungen, Wegränder, Wiesen
<i>Lebensform</i>	Mehrjährige krautige Pflanze
<i>Ökologische Gruppe</i>	Unkraut- oder Ruderalpflanze
<i>Verbreitungsmechanismus</i>	<p>Die Verbreitung erfolgt über Samen, welche über mehrere Jahre keimfähig sind. Zudem können die Samen bis in den Sommer keimen. Die Pflanze hat somit zwei Wachstumsschübe, einmal im Frühling und einmal im Herbst.</p> <p>Die Pflanze kann sich auch vegetativ vermehren. Dies durch eine gut ausgebildete Regenerationsfähigkeit aus dem Wurzelstock oder aus Wurzelfragmenten.</p>

Schadensbilder / Gefahren



Biodiversität

Die Pflanze neigt zu Massenbildung, was die einheimische Flora verdrängt. Zudem ist sie eine wertvolle Nektarquelle für Bienen und Hummeln, wodurch eine Konkurrenzsituation zu einheimischen Pflanzen entsteht.

Lebensgrundlagen

Der Ertrag von Futterbauflächen kann beim Vorkommen von Massenbeständen des Orientalischen Zackenschötchen deutlich geschmälert werden. Dies sowohl als Folge von Ertragseinbussen, als auch durch die Förderung des Pflanzenwachstums resp. der Regeneration als Folge von (mechanischen) Störungen (bspw. Mähen).

Die Pflanze kann über Mähgut und Erde (mit Samen oder Wurzelstücken verunreinigt) verschleppt werden. Dies stellt einen sehr effizienten Verbreitungsmechanismus und somit ein Gefährdungspotenzial für das Schutzgut Boden dar (biologische Belastung).

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

<i>Verbreitung</i>	Rhein- und Bahndamm, extensiv bewirtschaftete Wiesen, Waldrand, im Bereich von Rufen, Liechtensteiner Oberland, bis ca. 600 m ü. M.
--------------------	---

Bekämpfung

Bekämpfungsstrategie



Eliminieren



Reduzieren



Halten

Bekämpfungsmassnahmen

Es ist derzeit keine effiziente Methode zur Bekämpfung der Pflanze bekannt. Dies v.a. deshalb, weil Störungen (Mähen, Fräsen) das (vegetative) Wachstum fördern. U.U. könnte die Pflanze mittels Ausreissen bekämpft werden. In diesem Fall müsste sie aber zwingend vollständig, mit Wurzeln, entfernt werden. Andernfalls besteht ebenfalls die Gefahr der (starken) vegetativen Regeneration.

Geräte und Fahrzeuge müssen nach dem Befahren von befallenen Flächen gründlich gereinigt werden.

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- KVA Buchs

Aushubmaterial

- keine speziellen Massnahmen bekannt, korrekte Entsorgung auf Aushub- oder Inertstoffdeponie wird aber empfohlen (Gefahr Verschleppung durch Samen und Wurzelstücke)

Nachkontrollen

Regelmässige Nachkontrollen erforderlich

Vorsichtsmassnahmen

Keine